

Kein Aufnahmestopp an der TU Wien!

Utl.: Die Hochschülerschaft an der TU Wien (HTU) fordert Bildungsministerin Gehrler auf, die Universitäten mit den nötigen finanziellen Mitteln auszustatten.

Auf Grund des verspätet beschlossenen und unzureichenden Wissenschaftsbudgets 2003 ist die finanzielle Situation der Universitäten derzeit katastrophal. Im „Report“ am 1. Juli hat auch Peter Skalicky, Rektor der TU Wien, dargestellt, dass Fixkosten wie Miete und Strom bald nicht mehr beglichen werden können. Investitionen sind überhaupt nicht möglich, ja sogar die Deckung der laufenden Kosten für Forschung und Lehre ist im Herbst nicht mehr gesichert.

Dementsprechend muss sich die Universitätsleitung natürlich Gedanken darüber machen, wie ein Ausweg aus dieser Misere gefunden werden kann. Rektor Skalicky hat nun eine seiner Überlegungen der Öffentlichkeit präsentiert, nämlich im nächsten Semester keine Studienanfänger der Studienrichtungen Informatik und Architektur - den beiden größten Studienrichtungen an der TU Wien - aufzunehmen.

Dieser Vorschlag geht leider genau in die falsche Richtung, er kann daher von der Studierendenvertretung (HTU) im Sinne einer Beschränkung des freien Hochschulzugangs in keinsten Weise unterstützt werden.

Im Gegenteil erwarten wir dringend, dass man im Bildungsministerium doch noch zur Einsicht kommt. Der Weg zur Weltklasse darf nicht nur aus Kürzungen bestehen. Ein Schuldenberg ist für die Universitäten sicher kein guter Start in die Autonomie. Dazu Sonja Weber, 1. stellvertretende Vorsitzende der HTU: „Es muss natürlich etwas geschehen, aber ein Aufnahmestopp kann keine Lösung sein. Ohne eine Erhöhung der Budgets der Universitäten sehe ich in Zukunft keine Chance, den österreichischen Bildungsstandort zu sichern.“

Patrick Schläffer, 2. stellvertretender Vorsitzender der HTU: „Bis zum jetzigen Zeitpunkt war eine der größten Sorgen der Studierenden der akute Platzmangel an der TU Wien. Anstatt alte Probleme zu beheben, werden durch die prekäre budgetäre Situation neue, noch gravierendere Probleme geschaffen.“ Nach Elisabeth Gehrers Amtsantritt, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die Universitäten zu Weltklasseunis zu entwickeln, muss man sich nun schon fragen, ob die Studienbedingungen noch akzeptabel sind.

Betrachtet man technische Universitäten, so können die ETH Zürich und die TU München als Weltklasse bezeichnet werden. Diese Universitäten werden vom Staat mit einem Vielfachen der Geldmittel der TU Wien gefördert. In Forschung und Lehre hält die TU Wien dennoch einem Vergleich mit diesen ausländischen Universitäten stand. In Zukunft wird das, sofern sich die budgetäre Situation für die Universitäten in Österreich nicht doch noch verbessert, kaum mehr der Fall sein. Die Qualität der Lehre wird nicht mehr auf dem derzeitigen Niveau zu halten sein. Bundesministerin Gehrler hat ja, laut eigenen Aussagen, sowieso schon die Hoffnung verloren, die heimischen Universitäten mit ausländischen Spitzenunis vergleichen zu können.

Gabor Sas, Vorsitzender der HTU: „In Anbetracht der budgetären Situation der TU Wien ist die Aussage des Rektors nicht verwunderlich, die Maßnahme ist jedoch vollkommen überzogen. Um wenigstens einen Mindeststandard der österreichischen Hochschulen zu gewährleisten fordern wir Bildungsministerin Gehrler auf, den Universitäten die nötigen finanziellen Ressourcen ehebdigst zur Verfügung zu stellen.“

Quelle, Rückfragen: Hochschülerschaft der TU Wien, Gabor Sas, Tel.: 0664 / 787 0 838, email:vorsitzende@vorsitz.htu.tuwien.ac.at; weitere Auskünfte: www.weltklasse-uni.at